

**Wir diskutieren das 5. Plenum des ZK der SED**

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED

**DER TRAFÖ**

Nr. 11 13. März 1964 16. Jahrgang

**Unser neuer Bildungsstättenleiter**

Seit Anfang März hat die Bildungsstätte der BPO einen neuen Leiter, den Genossen Wolfgang Flüge. Genosse Flüge war in der vergangenen Wahlperiode der Freien Deutschen Jugend Sekretär der Grundorganisation der FDJ des Werkes. Im Herbst dieses Jahres wird Genosse Flüge sein Studium als Gesellschaftswissenschaftler abschließen. Er bringt aus seiner bisherigen Tätigkeit, gepaart mit dem Studium, alle Voraussetzungen mit, eine wirkungsvolle Arbeit in der Bildungsstätte zu leisten.

**Die Parteiwahlen in vollem Gange**

25 von insgesamt 49 Parteigruppen unserer BPO haben ihre Wahlberichtsversammlungen durchgeführt und damit zum vorgesehenen Termin den Beschluß unserer Parteiorganisation realisiert. Die gute Teilnahme der Genossen an den Wahlberichtsversammlungen kennzeichnet die Moral der Parteiorganisation, und wenn man den Ablauf der Wahlversammlungen einschätzt, dann steht die parteiliche Auseinandersetzung

der Genossen untereinander und zu inaktiven Genossen, aber auch zu ökonomisch-politischen Fragen des jeweiligen Bereiches im Mittelpunkt der Diskussionen.

Bei Fragen der Qualifizierung eines jeden Mitarbeiters, zur Erreichung des technisch-wissenschaftlichen Höchststandes und somit zu Fragen der Produktion, gingen wir davon aus, wo produzieren wir mit Weltniveau.

Die Entschließungen bzw. die Arbeitsprogramme der Parteigruppen orientieren auf die Schwerpunktaufgaben und deren Realisierung im sozialistischen Wettbewerb.

Die Wahlen in den Parteiorganisationen, das muß besonders herausgestellt werden, sind nicht nur eine wichtige Angelegenheit der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, sondern sie müssen zu einem entscheidenden Ereignis aller Kollegen des Bereiches gemacht werden.

Die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe Allgemeine Verwaltung des Kaufmännischen Bereiches wählten am 5. März ihren Parteigruppenorganisator und seinen Stellvertreter. Die Fragen der Arbeiterversorgung spielten sowohl im Referat als auch in den Diskussionen die entscheidende Rolle. — Auf dem Bild der stellvertretende Gruppenorganisator, die Genossin Ingrid Sündermann, beim Wahlakt.



Wir wünschen dem Genossen Flüge in seiner neuen Tätigkeit als Bildungsstättenleiter viel Erfolg zum Nutzen der BPO und des gesamten Werkkollektivs.



**Auf der Messe kurz notiert**

Innerhalb der VVB-Kollektivstände unseres Industriezweiges wird zur Zeit auf der Leipziger Frühjahrmesse ein Wettbewerb ausgetragen. Das Ziel dieses Wettbewerbes ist, das vorgegebene Soll des Verkaufsplanes für den jeweiligen Betrieb überzuerfüllen — unter Berücksichtigung der gegebenen Exportaufträge.

Zur Zeit unseres Besuches in Leipzig, am Sonntag, dem 8. März, war bereits die staatliche Aufgabe von unserem Betrieb erreicht und überschritten.

Die genaue Placierung unseres Betriebes wird in der nächsten Aus-

gabe unserer Betriebszeitung ausführlich bekanntgegeben.

★

Ein sehr reges Interesse für unseren Stand besteht ganz besonders bei den ausländischen Besuchern — Türkei, Griechenland und Finnland — für unsere Erzeugnisse aus dem Transformatorbau, und an zweiter Stelle stehen die Schaltgeräte.

★

Über die Qualität der Konstruktion und der werkstattmäßigen Leistungen haben sich die ausländischen Kunden positiv und lobend geäußert.



## Das geht auch anders

Das ist nicht schön, daß einen Tag nach dem 8. März fünf schöne Nelkensträuße achtlos und verwelkt in der ersten Etage des Hauptgebäudes irgendwo herumliegen. Sie lagen in dieser Etage, in der das Karl-Liebnecht-Zimmer am Freitag und Sonnabend für Feiern von verschiedenen Abteilungen benutzt wurde.

Viele Frauen hätten gerne zum Wochenende einen netten Nelkenstrauß mit nach Hause genommen oder damit ihren Arbeitsplatz verschönt. Wer solch einen Nelkenstrauß nicht mit nach Hause nehmen will, weil noch andere Besorgungen zu erledigen sind, hätte bei den Kolleginnen des Betriebsschutzes sicher dankbare Abnehmer gefunden.

Außerdem fragen wir uns, ob diese betreffenden Kolleginnen die Bedeutung des Internationalen Frauentages verstehen und damit die ihnen gebotenen Glückwünsche?

In Vorbereitung des Internationalen Frauentages gab unsere Betriebszeitung eine Sonderausgabe heraus, in der wir alle zum Internationalen Frauentag ausgezeichneten Kolleginnen vorstellten. Es sind die beiden Aktivistinnen Kollegin Fehland und Pucka sowie 12 Kolleginnen, die mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ bedacht wurden. Um aber all unseren Frauen im Werk für ihre geleistete Arbeit Dank zu sagen, führten wir am 6. März im Kulturhaus des WF eine Feierstunde durch. Ein Kulturprogramm umrahmte dieses gesellige Beisammensein, an dem auch sowjetische Gäste teilnahmen. Sehr herzlich war auch das Verhältnis zwischen den sowjetischen und unseren Frauen — und so erhielt ich den Auftrag, auf diesem Wege dem zentralen Frauenausschuß sowie allen Frauen und Mädchen unseres Betriebes für die Einladung und die reizenden netten Stunden am

Internationalen Frauentag Dank zu sagen.

Aber nicht nur die offiziellen Vorbereitungen zum Internationalen Frauentag sollen hier genannt werden, sondern auch die in den Abteilungen, Meistereien und Brigaden, die von den Kollegen mit viel Liebe und „fachmännischem“ Können

begriffen, die die Anerkennung und Gleichberechtigung der Frauen in der täglichen Arbeit beweisen und denen das Frauenkommunikations-ZK unserer Partei nicht nur vom Hörensagen bekannt ist, sondern auch der Grundsatz, „in der Frau den wertvollsten Kameraden im Leben und in der täglichen Arbeit zu sehen“.

Drei Tage nach dem 8. März kamen die Frauen unseres Werkes zu einer ganztägigen Arbeitsberatung im Kulturhaus zusammen und berieten besonders solche Fragen, welche Maßnahmen sofort wirksam werden müssen, um die vielseitige Qualifizierung unserer Kolleginnen zu ermöglichen, und welche Rolle die Frauen bei der Durchsetzung der Beschlüsse des 5. Plenums, des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in unserem Werk spielen müssen. Über diese Beratung werden wir zu gegebener Zeit mehr berichten.

Bernsdorf, LW

## Nicht nur offiziell

nen getroffen wurden. Teller und Tassen wurden organisiert — Kollegen mit Kuchen und Torten, Kartons und Paketen sowie Blumen und anderen kleinen Geschenken gehörten in der Woche vor dem 8. März zum ständigen Bild in den Büros und Produktionsstätten. Die äußere Form der Anerkennung und Danksagung an unsere Kolleginnen ist die eine Seite des Internationalen Frauentages.

Diejenigen Kollegen haben ihn

## In Zukunft besser machen

### Parteigruppe KM wählt

Alle Parteigruppen führen jetzt ihre Wahlen durch. Auch die Partei-

gruppe KM (Materialversorgung) kam zusammen, um die bisherige Arbeit einzuschätzen, den Parteigruppenorganisator zu wählen und in Auswertung des 5. Plenums zu beraten, was getan werden muß, wie es weitergehen soll. Der Rechenschaftsbericht, von einem kleinen Kollektiv ausgearbeitet und vom Genossen Arlt vorgetragen, legte die Schwächen der Parteiarbeit in diesem wichtigen Bereich unseres Betriebes bloß. Als Hauptprobleme kristallisierten sich die komplexe Leitungstätigkeit und das Vertrauensverhältnis der Genossen zu den parteilosen Kolleginnen und Kollegen heraus.

In der Diskussion wurde offensichtlich, daß es die Parteigruppe bisher nicht verstanden hat, die führende Rolle der Partei voll durchzusetzen. Da es jetzt aber nicht genügt, etwas festzustellen, ging es in der Diskussion in erster Linie darum, es in Zukunft besser zu machen. Deshalb wurde auch der im Januar beschlossene Arbeitsplan nicht zur

Grundlage der weiteren Arbeit genommen.

Das 5. Plenum fordert von uns mehr, fordert eine Wende in der Parteiarbeit. Wir werden deshalb folgende Probleme neben dem Parteilehrjahr in Angriff nehmen:

- Durchführung eines systematischen Studiums der Materialien des 5. Plenums unter Einbeziehung der Wirtschaftsfunktionäre und anderer interessierter Kolleginnen und Kollegen, dabei

- Erläuterung der sich aus dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirt-

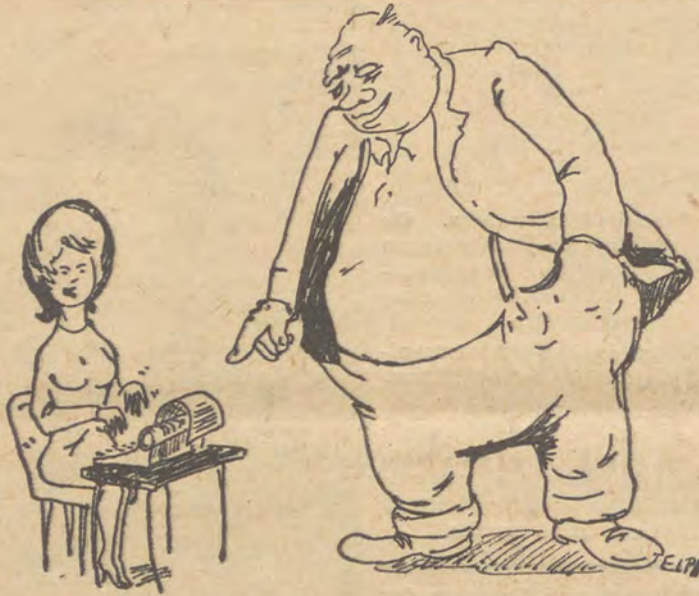
Die Ähnlichkeit der Kolleginnen Hauptmann und Jäger aus dem N-Betrieb führte dazu, daß wir in der letzten Ausgabe auf der Seite 8 die Kollegin Jäger als Kollegin Hauptmann ausgaben. Der Text zu dem Bild stimmte, denn die Genossin Hauptmann wurde mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

schaft ergebenden konkreten Aufgaben unseres Bereiches.

Eine Redaktionskommission erhielt den Parteiauftrag, alle Hinweise des Rechenschaftsberichtes und der Diskussion auszuwerten und eine Entschließung vorzubereiten, die nochmals in der Parteigruppe beraten und dann die Grundlage der weiteren Arbeit sein wird. Eines steht schon jetzt fest: Diese Entschließung wird sich von bisherigen unterscheiden, sie wird die Verantwortlichkeit jedes Genossen genau festlegen, wird konkrete Termine enthalten und wird gewissenhaft kontrolliert werden. Jedem Genossen einen konkreten Parteiauftrag — nur so kommen wir weiter, nur so können wir die größeren Aufgaben lösen.

Gewählt wurde der Genosse Manfred Arlt als Parteigruppenorganisator und Genosse Heinz Werner als stellvertretender Parteigruppenorganisator. Zur APO-Wahlversammlung wird die Parteigruppe KM mit klaren Vorstellungen über die Arbeit im Jahre 1964 gehen.

Arlt/Ruprecht, KME



## Schreiben Sie!

Hiermit ordne ich an, daß jegliches Administrieren ab sofort zu unterbleiben ist!

## Kurzgesch(l)ossenes

Alle Jahre wieder gibt's ne schöne Diskussion! Halt, bleiben wir bei der Wahrheit. Zwei Diskussionen gibt es natürlich. Die eine befaßt sich mit dem Internationalen Frauentag, die andere mit dem Vorarbeiten für bestimmte Tage (Ostersamstag usw.).

Bei voreiliger Betrachtung könne man meinen, die beiden Dinge haben nicht viel miteinander zu tun. Aber vorsichtig! Wie lieblich klingen unseren Kolleginnen noch Versprechungen im Ohr, für sie möglichst günstige Bedingungen zu schaffen, um

ihnen von der großen Last, die Beruf, Familie und Haushalt mit sich bringen, einiges abzunehmen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, es wurde schon viel getan auf diesem Gebiet.

arbeiten für den Ostersonnabend in Szene gesetzt. Und immer wieder nach der gleichen Formel: Frauen! Einen ganzen Sonnabend geben wir euch, wenn ihr dafür zwei hergibt!

## Fragt die Frauen

Aber Diskussionen brauchen wir, sonst leidet der Blutkreislauf. Um die krankhafte Frühjahrs-müdigkeit schnell zu überwinden, wird deshalb in jedem Frühjahr das Spielchen mit dem Vor-

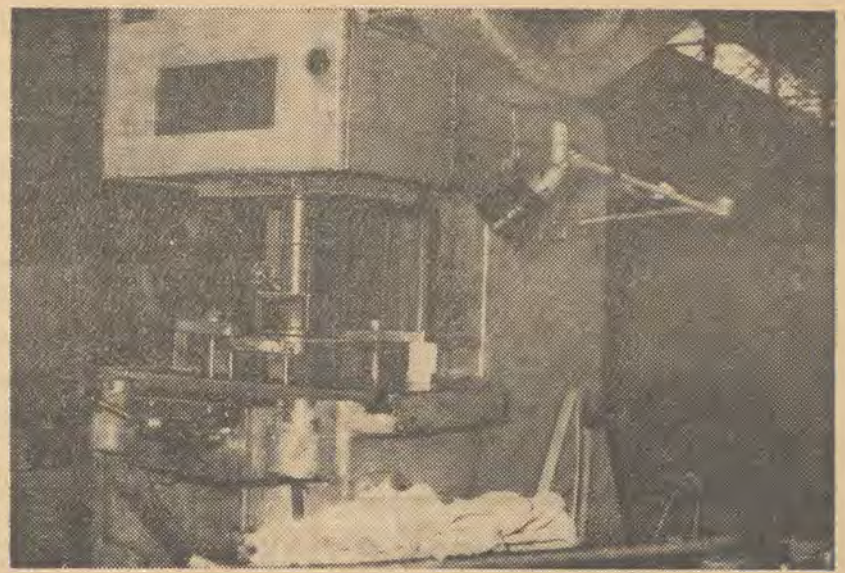
Ja, das ist doch wenigstens ein Geschäft. Eins zu zwei, immer eins zu zwei. Auch zum 9. Mai. Warum eigentlich nicht auch zum 2. Mai, dann hätten wir die Quote von 3:6. Wie wären uns die

Frauen dankbar, könnten sie doch durch die erfolgreiche Verhinderung des Wochenendeinkaufs ungeahnte Einsparungen an Wirtschaftsgeld erzielen. Zu klären wäre, wer die Vergütungen dafür bekommt. Ein Vorschlag dazu: die BGL, die solche für unsere Kolleginnen so unvorteilhafte Regelung „vereinbart“ hat.

Aber Spaß beiseite: Muß das sein, Genosse Werkdirektor? Muß das sein, Genosse BGL-Vorsitzender? Fragt die Frauen, wie sie darüber denken. —orp—



# Sind alle Maschinen 1964 ausgelastet?



Für die Erfüllung der Aufgaben des Produktionsplanes des Jahres 1964 ist eine über den Zeitraum des Jahres bekannte Maschinenkapazität notwendig. Die Unterteilung der benötigten Kapazität auf Monate und Dekaden ist nach dem derzeitigen Organisationsaufbau zwar möglich, aber mit einem großen Aufwand verbunden, da diese Ermittlungen handschriftlich errechnet werden müssen. Hierin ist ein wesentlicher Faktor für die bisher noch unbefriedigende kontinuierliche Auslastung der Maschinen des Werkes zu sehen. Mit dem Einsatz der Aritmanalyse für die Ausrechnung der Kapazitäten ab 1965/66 wird sich diese Situation entscheidend verbessern und damit die Voraussetzung gegeben sein, eine wirklich kontinuierliche Auslastung der Maschinen vom Plan her zu sichern.

Es ist im Rahmen dieser Darstellung nicht möglich, alle Faktoren aufzuzeigen, die auf eine kontinuierliche Maschinenauslastung einwirken; man kann jedoch einige Grundsätze aufstellen, auf deren Durchsetzung jeder Kollege und jede Kollegin im TRO Einfluß ausüben kann.

### 1. Mehrschichtige Auslastung der Maschinen.

Für alle Maschinen, die im Werk stehen, fallen ständig Kosten in Form von Abschreibungen an. Je weniger

Maschinen man für die Erfüllung der Produktionsaufgaben verwendet, um so rentabler ist der Betrieb. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Maschinen auf jeden Fall zweischichtig — wenn möglich dreischichtig — auszulasten. Da bei uns im Werk der Maschinenauslastungsfaktor noch bei etwa 1,2 liegt —, also im Durchschnitt die Maschinen weniger mehr als für eine Schicht ausgelastet sind —, besteht die Aufgabe bei durchgängigen zweischichtigen Besetzung aller Maschinen. Die daraufhin nicht mehr benötigten Maschinen sind aus dem Produktionsprozess auszgliedern und anderen Werken zur Verfügung zu stellen.

### 2. Vermeidung von Stillstandszeiten.

Wenn eine Maschine nicht arbeitet, verursacht sie Kosten und schafft keine Werte. Jede Stillstandszeit muß also unter allen Umständen vermieden werden, wobei von besonderer Bedeutung ist, daß die durch unplanmäßige Stillstandszeiten eintretenden Kapazitätsverluste jeweils durch Sonderleistungen, wie Überstunden usw., wieder aufgeholt werden müssen. Außerdem tritt bei Stillstandszeiten der Maschine eine Unterbrechung der sowieso bei uns noch mangelhaften Kontinuität der Fertigung ein, die sich auf die Erfüllung des Produktionsplanes außerordentlich nachteilig auswirkt.

zum Wickler qualifizieren, werden im Prämienstücklohn entlohnt und erhalten für die Dauer ihrer Anlernzeit nach einem besonderen Anlernlohnsystem einen großzügigen materiellen Anreiz, so daß sie bereits vor Erreichung ihrer vollen Leistung bei entsprechend guter Arbeit die Möglichkeit eines guten Verdienstes haben.

### Junge Kollegen des Transformatorenwerkes!

In unserer Wickelei 2 ist eine außerordentlich ernste Situation auf dem Gebiet der Arbeitskräfte eingetreten. Um unsere Aufgaben als Transformatorenwerk gegenüber unserem Staat zu erfüllen, benötigen wir mindestens acht in-

## Jeder junge Kollege sollte die Chance nutzen

telligente junge Arbeiter, die bisher keine Gelegenheit hatten, einen Beruf zu erlernen, und Interesse daran hätten, sich als Wickler für Transformatorenspulen zu qualifizieren.

Wir wenden uns an alle Kollegen bis 30 Jahre, die bisher nicht die Möglichkeit hatten, sich zu einem Anlernberuf zu qualifizieren. Die Arbeit in unserer Wickelei 2 erfordert interessierte junge Kollegen, die bereit sind, die interessante Tätigkeit eines Spulwicklers auszuführen.

Diejenigen Kollegen, die sich

Alle Kollegen, die Interesse an dieser Qualifizierung haben, melden sich bitte sofort beim Arbeitsökonom des O-Betriebes, Koll. Jürgen Freese, App. 501, oder in der Abteilung Arbeit und Löhne beim Koll. Gerhard Ruhland, App. 147.

Jeder, der diese Chance ausnutzt, hilft sich nicht nur selbst bei seiner beruflichen Entwicklung, sondern hilft auch gleichzeitig mit, das Energieprogramm unserer Republik zu erfüllen.

Schellknecht, A

### 3. Kontinuierliche Auslastung aller Maschinen.

Die Maschinenauslastung ist naturgemäß von der Produktionsorganisation in hohem Maße abhängig. Je kleiner die Stückzahlen sind, je mangelhafter ist die kontinuierliche Auslastung. Die Art unserer Fertigung verlangt heute noch die FB-Nummernweise Anfertigung der Einzelteile und damit relativ kleine Stückzahlen. Mit Hilfe der Mitrofanow-Methode und dem Übergang zu zusammengefaßten Serien ist eine möglichst hohe Stückzahl je Einzelteil bzw. Arbeitsgang anzustreben. Hierunter fällt auch die Frage der Vermeidung des Ausschusses, da dieser sich auch hindernd auf die kontinuierliche Auslastung auswirkt.

Aus diesen wenigen Grundsätzen

Das ist solch eine Maschine, die in keiner Weise ausgelastet ist. Diese Kurbelpresse steht in Ast, hat eine Leistung von 63 Tonnen, trotzdem von vornherein feststand, daß 100 Tonnen Leistung benötigt wird. Nicht einmal in einer Schicht kann die Kurbelpresse verwendet werden, denn wie sich jetzt herausstellt, ist sie für unseren Betrieb völlig ungeeignet.

kann man ersehen, daß der Einfluß der an den Maschinen arbeitenden Kollegen auf die Maschinenauslastung durchaus möglich ist und zu einer Verbesserung der bisherigen Arbeit im TRO führt.

Wolter, Produktionsdirektor

## Sicherheit liegt in der Stundeneinsparung

Der Plan Neue Technik, Teil II, ist mit seinem Inhalt dazu geschaffen, alle technisch-organisatorischen Maßnahmen, die unmittelbar im Planjahr verwirklicht werden sollen, auch planmäßig zu realisieren, um damit die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Selbstkosten und die Erfüllung der anderen volkswirtschaftlichen Jahresaufgaben maximal zu sichern.

Diese Sicherheit wird erreicht, wenn es mit Hilfe des gesamten Werkkollektivs gelingt, technisch-organisatorische Maßnahmen zur 100prozentigen Abdeckung der Planaufgabe für das Jahr 1964 zu erarbeiten. Berechtigterweise wird sogar dazu übergegangen, eine 120prozentige Abdeckung zu erzielen, um selbst bei Veränderung einiger Voraussetzungen eine 100prozentige Planerfüllung mit größter Sicherheit zu garantieren.

In allen Betrieben ist bekannt, mit welchen Anstrengungen wir bis Ende des Jahres 1963 Maßnahmen erarbeiteten und die 100prozentige Abdeckung der Planaufgabe erreichten. Die weitere Erarbeitung von Maßnahmen bis zur 120prozentigen Abdeckung ist noch nicht abgeschlossen.

Alle Anstrengungen werden jedoch wirkungslos, wenn nicht durch eine strenge Kontrolle und Beseitigung aller Hindernisse und Hemmnisse der TOM-Arbeit auch die Realisierung der geplanten Maßnahmen gesichert wird.

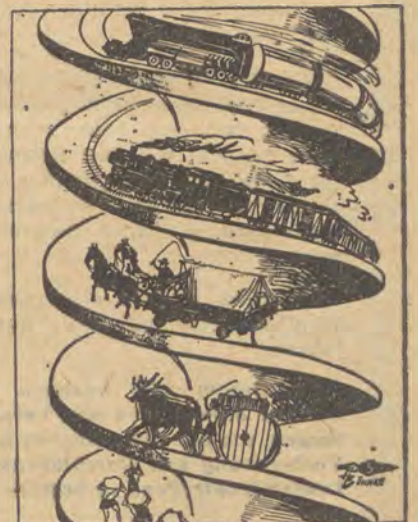
Die Notwendigkeit einer strengen Kontrolle in den Betrieben und Bereichen wird erhärtet durch die Tatsache, daß bei linearer Beauftragung

im Bereichszeitraum Januar 1964 nur eine Erfüllung von 77 Prozent, in Grundarbeitsstunden nur eine von 56 Prozent erreicht wurde.

Von 44 im Monat Januar zu realisierenden Maßnahmen wurden lediglich 28 Maßnahmen realisiert. Von den 16 nicht realisierten Maßnahmen fallen auf den O-Bereich eine und auf den F-Bereich sechs Maßnahmen.

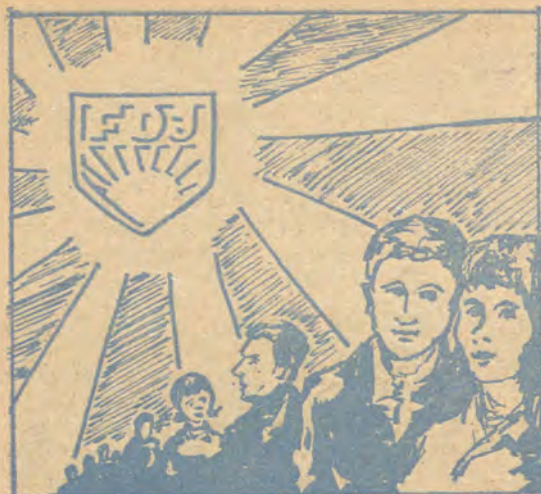
Bis zur Quartalsabrechnung der TOM-Maßnahmen wird sich eine merkliche Veränderung ergeben. Die Betriebe unternehmen alle Anstrengungen, um eine 120prozentige Abdeckung des TOM-Planes zu erreichen, müssen jedoch den Schwerpunkt auf die stundenmäßige Abdeckung legen.

Pfänder, TNT



Vom Niederen zum Höheren — oder — Eine Schraube ohne Ende





## Rendezvous in Berlin

### Entschließung

Die Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz des Betriebes orientieren alle Jugendlichen auf die Aufgaben zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens und beschließen:

Alle FDJ-Gruppen unseres Werkes beziehen die Jugendlichen ihres Bereiches in den Wettbewerb zum Deutschlandtreffen ein. Die Punkte dieses Wettbewerbes sind:

● Wie ist der Erfüllungsstand des Planes zur Förderung der Initiative der Jugend?

● Wie werden allen Jugendlichen die Bedeutung des 5. Plenums und der engere Zusammenhang zwischen dem neuen ökonomischen System und der Durchsetzung des Jugendkommunikés erläutert?

● Wie tragen wir zum Gelingen der Betriebsfestspiele bei?

● Welche Ergebnisse wurden bei der Werbung von Quartieren, beim Verkauf von Abzeichen und bei der Listensammlung erzielt?

● Wieviel Abzeichen „Für gutes Wissen“ konnten bis zum Deutschlandtreffen abgelegt werden?

Beginnend mit dem 7. März, wird 14tägig der Wettbewerb ausgewertet und die Ergebnisse bekanntgegeben. Die beste Gruppe wird mit einer Bus-Fahrt ins Zittauer Gebirge ausgezeichnet. Die zweite Gruppe erhält die Berechtigung für einen kollektiven Theaterbesuch.

Mit der Wochenendschulung im Monat März beginnen wir, alle Funktionäre, mit dem neuen ökonomischen System, mit den Beschlüssen des 5. Plenums und mit dem Stand unserer wichtigsten Erzeugnisse zum Weltniveau gründlich vertraut zu machen.

Monatlich sind in allen Gruppen Mitgliederversammlungen durchzuführen.

Gemeinsam mit unserem Festkomitee organisieren wir Veranstaltungen, um alle Jugendlichen für die Vorbereitung und Durchführung des Deutschlandtreffens zu begeistern.

- Ehrengast der Delegiertenkonferenz war das Mitglied des ZK der SED und des Staatsrates Genosse Bernard Koenen.
- Auf der Delegiertenkonferenz der FDJ wurden 188,55 DM für das Deutschlandtreffen gespendet.
- 14 Jugendfreunde verpflichteten sich, bis Pfingsten 1964 das Abzeichen „Für gutes Wissen“ zu erwerben.

Im großen Saal unseres Klubhauses tagten am 29. Februar die Delegierten der Grundgruppen der FDJ unseres Betriebes. Im Referat und in der anschließenden lebhaften Diskussion um die Probleme der Verbesserung der FDJ-Arbeit, um die Durchsetzung des Jugendkommunikés und die Vorbereitung des Deutschlandtreffens.

Im Rechenschaftsbericht der Leitung orientierte der Jugendfreund Wolfgang Flügge, daß die gesamte Kraft der Jugend jetzt auf die Vorbereitung des großen Treffens gerichtet sein muß, um dadurch eine Verbesserung der Jugendarbeit zu erreichen. Der 1. Sekretär BPO, Genosse Werner Gerlatzek, betonte in seinem Diskussionsbeitrag, daß die Arbeit der Jugend jedoch keine Saisonarbeit sein darf, sondern daß die wirtschaftlichen Leiter sich um die Jugend bemühen müssen. „Die Jugend darf sich aber auch nicht davor Verantwortung zu übernehmen.“

„Schwerpunkt in der gesamten FDJ-Arbeit“, führte Genosse Gerlatzek weiter aus, die Durchsetzung der neuen Technik. Dabei sollte in Vorbereitung des Deutschlandtreffens eine Gemeinschaft von jungen Ingenieuren und Konstrukteuren gebildet werden, die vom Leiter und vom Technischen Direktor Aufgaben aus dem Plan Neue Technik übertragen kommt. Trotzdem darf man aber bei der Konzentration der Kräfte auf die Technik die Arbeit nicht vernachlässigen.“

Die 16 Diskussionsredner zeichneten sich durch gute Sachkenntnis aus, mit der sie Probleme darlegten. Sie blieben nicht beim formalen Kritisieren stehen, sondern gaben Fülle von Hinweisen und Vorschlägen, die der neuen FDJ-Leitung helfen werden, die Arbeit wesentlich zu verbessern.

„Das Transformatorwerk befindet sich bei der Vorbereitung des Deutschlandtreffens Startlöchern“, sagte Jugendfreund Harry Smetan, Sekretär für Industrie und Bauwesen, Bezirksleitung der FDJ, in seinem Schlußwort.

Gehen wir mit dem Elan, der von dieser Konferenz ausging, an die Lösung unserer Aufgaben; zeigen wir, daß wir die Bedeutung des Deutschlandtreffens richtig verstanden und sowohl im Spurt als auch im Endspurt zu Pfingsten einen guten Platz im Rahmen der Berliner Betriebe erreichen werden!

# Verantwortung übergeben übernehmen



Duften  
und  
so...

eine eigene Musikband erfinden. Jugendfreunde aus Kt haben Initiative gezeigt. Bis zum nächsten Treffen unserer Betriebszeitung werden wir noch von ihnen hören.

Die Hauptaufgaben, die im nächsten Gebiet jetzt vor uns stehen, sind das Deutschlandtreffen und das Pressefest. Nun gilt es, die gesamte Arbeit der Vorbereitung dieses Festes zu den Höhepunkten mit einzubeziehen.

#### Jugendredaktion

Jgfd. Elifius Paffrath  
Uta Schmidt, Jgfd.  
Rollert, Jgfd. Klaus  
Jgfd. Achim Skopp, Jgfd.  
mut Schwabe, Jgfd.  
Kirste

Die Fragen des Preisschreibens findet ihr auf der Seite 6.



... das war der Jugendball vom TRO, hörte man am Abend einige Stimmen. Zwar war die Beteiligung noch nicht ganz so, wie wir sie uns erhofft hatten, aber das wird sich hoffentlich in Zukunft auch ändern. „Je später der Abend, desto lustiger die Gäste“, hätte man in Abwandlung eines bekannten Sprichwortes sagen können, denn als das Enzo-Trio, bekannt aus Funk und Fernsehen, und der Bauchredner Tornado mit seinem Kompagnon Charlie auftraten, wurde die anfänglich noch „seriöse“ Konferenzstimmung von fröhlichem Trubel abgelöst. Kleine

Spiele, bei denen sich einige Mitglieder der neuen FDJ-Leitung als Musikanten auf Topfdeckeln und Kochtöpfen und anderen Küchenutensilien versuchten, trugen zur Steigerung der Stimmung bei. Mit dieser Veranstaltung wurde bewiesen, daß wir durchaus in der Lage sind, gute kulturelle Arbeit zu leisten. Noch schöner wäre es allerdings, wenn ein Teil des Programms von eigenen Kräften gestaltet werden wäre. Bemühungen dahin sind bereits im Gange, konnte man auf der Konferenz am Nachmittag feststellen. In Kürze wird unser Werk



Ehrengast der FDJ

Genosse Bernard Koenen war Ehrengast der FDJ-Delegiertenkonferenz. Das Mitglied des ZK der SED und des Staatsrates fand in den jugendlichen Delegierten aufmerksame Zuhörer. Der neuen Leitung der FDJ gehören die Jugendfreunde Joachim Skopp, Gerhard Mustroph, Wilfried Sieber, Erhard Kätchner, Dieter Junge, Wolfgang Flügge, Irmgard Gesche, Dagmar Hofmann, Jürgen Kleist, Klaus Jürgen Osterland, Uta Schmidt, Erich Kutscher, Klaus Hödtke, Alfred Tischer, Günter Grüneberg, Ute Wenk und Hans-Jürgen Buley an.

Jugendfreundin Gisela Rohrbeck, Revolverdreherin in Mw 4: „Wir haben den Wettbewerbsstil von Mw 3 übernommen und dabei gute Ergebnisse im Kampf um die Pünktlichkeit, Ausschulung und Qualitätsarbeit erzielt. Zuerst gab es einige harte Auseinandersetzungen, denn es war den Bummelanten gar nicht recht, daß das Zuspätkommen plötzlich Geld kostete. Nun, wir haben ausgiebig mit ihnen diskutiert, und nun versucht jeder, so

uns noch Kopfschmerzen. Zur Zeit stehen wir vor der Frage, ob wir Rasenmäher bauen sollen oder Stufenschalter. So sieht jedenfalls im Augenblick die Situation im Hinblick auf die Verlagerung der Stufenschalterfertigung vom Hauptwerk nach Rummelsburg aus. Alle unsere jungen Kollegen sind an der Mitarbeit bei der Verlagerung interessiert, aber bisher wurden wir immer verdrängt. Eine weitere Verschleppung und Verzögerung können und werden wir aber nicht dulden. Wir wollen endlich an diesem Projekt mitarbeiten.“

Jürgen Kleist, Stm. Brigade „I. Mai“

### Aus der Diskussion

viel zu leisten, wie es ihm möglich ist. Das Ergebnis im Wettbewerb spricht für sich. Das zeigt sich unter anderem darin, daß diejenigen, die das Zuspätkommen nicht bezahlen wollten, heute die sind, die auch eine gute Arbeitsdisziplin haben.“

nen und werden wir aber nicht dulden. Wir wollen endlich an diesem Projekt mitarbeiten.“

„Ich bin der Meinung, daß die Werkleitung in Zusammenarbeit mit den Massenorganisationen mit neu eingestellten ingenieurtechnischen Kadern Aussprachen durchführen sollte, denn es gibt viele Schwierigkeiten und Ärgernisse, die damit überwunden werden können. Ich habe mich auf der Hochschule auf die Fachrichtung Konstruktion spezialisiert. Mit dem Betrieb hatte ich einen Vertrag über meinen Einsatz nach Beendigung des Studiums. Ich dachte, da kann dir also nicht viel passieren. Doch ich mußte leider feststellen, daß endlose Laufereien notwendig waren, ehe ich endlich eingestellt wurde. Allerdings bekam ich eine Arbeit in der Technologie. Na schön, ich habe mich auch dort eingearbeitet. Aber kürzlich traf ich einen ehemaligen Kommilitonen. Ich fragte: „Was machst du hier im TRO?“ Er sagte mir, daß er hier in der Konstruktion arbeitet. Auf der Hochschule hatte er sich aber auf Technologie spezialisiert. Ich glaube, durch vorhergehende Aussprachen wäre ein zielgerichteter Einsatz von vornherein möglich gewesen und Einarbeitungszeiten, die recht unproduktiv sind, könnten vermieden werden.“



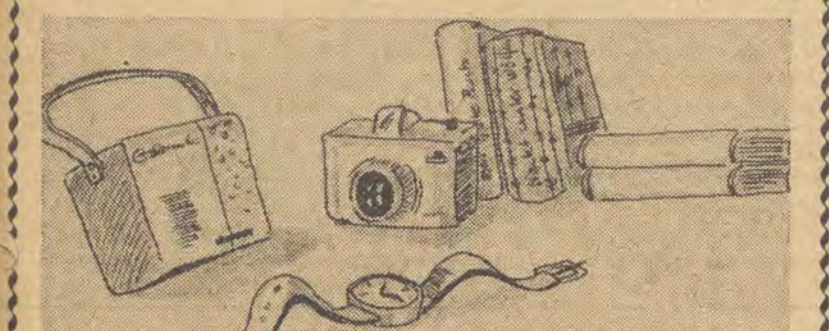
Genosse Bernard Koenen, Mitglied des ZK der SED und des Staatsrates der DDR: „Die Jugend der Sowjetunion hat unter Führung der Komsomol-Organisation zu bestimmten Zeiten besondere Aufgaben übernommen und durchgeführt. Dadurch hat sie gewaltige Taten vollbracht und entscheidend beim Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion mitgeholfen.“

So müssen wir es in unseren Betrieben im kleinen durchführen, bestimmte Aufgaben, die in der Perspektive des Betriebes von Bedeutung sind, der Jugend übertragen und sie mit dem revolutionären Elan der Jugend durchführen. Ein Beispiel dafür ist die Überführung eines Teils der Produktion in die Betriebsberufsschule, die Bildung der Jugendbrigaden und die Frage der Halle 5 in Rummelsburg. Die Leiter müssen der Jugend Verantwortung übertragen, und die Jugend muß die Verantwortung übernehmen. Gemeinsam müssen sie in der vordersten Front den sozialistischen Aufbau in unserer Republik vorantreiben.“

Redaktion)

„Wir haben bei uns eine Arbeitsgemeinschaft von jungen Kollegen gebildet, die untersuchen und schlußfolgern, wie mit unserer Technik die besten Fertigungsmethoden entwickelt werden können, um im Stufenschalterbau den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen. Aber eine andere Sache macht

### Tombola - Tombola - Tombola -



#### Dabei machen alle mit

Das Deutschlandtreffen der Jugend steht vor der Tür. Wir wollen es gut vorbereiten mit unseren Taten und auch mit finanziellen Spenden. Zu diesem Zwecke veranstalten die FDJ und die BGL eine Tombola in Verbindung mit einem Preisausschreiben.

#### Den Gewinnern winken:

1. Preis Kofferradio „Sternchen“
2. Preis Fotoapparat
3. Preis Armbanduhr
4. bis 20. Preis Bücher

Die Fragen werden auf dem vorgedruckten Zettel beantwortet und zusammen mit einer Spende von 0,50 DM bei dem FDJ-Sekretär der Gruppe, der Grundeinheit oder der FDJ-Leitung abgegeben. Die Spenden werden auf das

Konto zum Deutschlandtreffen überwiesen. Bei größeren Spenden gelten jede weiteren 0,50 DM als neues Los. Aus den richtigen Einsendungen werden die Gewinner ermittelt. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

### Tombola - Tombola - Tombola -

# Noch 9 Wochen bis zum Deutschlandtreffen



# Ökonomische Gesetze wirken

Genosse Schröder hat in seinem Beitrag im „TRAFO“ Nr. 8/1964 meinen Ausführungen zu dem Artikel „Entscheidende Fakten: Wert — Preise — Kosten“ in einigen Punkten widersprochen. Worin bestehen seine Einwände?

Er ist der Auffassung, daß eine Steigerung der Preise im Sozialismus im Widerspruch zur politischen Ökonomie des Sozialismus stehe.

Niemand bestreitet, daß die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität auch zur Senkung des Wertes führt. Kollege Schröder übersieht aber, daß es auch noch andere Faktoren gibt, die sich auf die Wertbildung auswirken. Wenn ich in meinem Artikel unter anderem Preissteigerungen in kapitalistischen Ländern erwähnte, so ist das nur ein Beispiel. Sehen wir uns zum Beispiel die Entwicklung der Preise für Braunkohle in der DDR im Rahmen der Industriepreisreform an. Zur Freilegung einer Tonne Kohle mußten 1954 etwa 2,3 m<sup>3</sup>, 1961 rund 2,8 m<sup>3</sup> bewegt werden, und 1970 werden es voraussichtlich 3,6 m<sup>3</sup> Braum sein. Das ergibt sich allein daraus, daß die noch abzubauenen Kohlevorräte in tieferen Erdschichten liegen. Der dadurch bedingte steigende wirtschaft-

lich notwendige Arbeitsaufwand kann leider nicht durch eine entsprechende Steigerung der Arbeitsproduktivität abgefangen werden, so daß der Wert der Kohle und damit auch der Preis steigen muß. Aus diesen und einigen anderen Ursachen werden die Preise für Grundstoffe ab 1. April auf etwa 175 Prozent ansteigen.

Das bedeutet nicht, daß damit ein Ansteigen der Summe aller Preise eintritt, denn bei vielen anderen Erzeugnissen ist das derzeitige Reineinkommen so hoch, daß ein entsprechender Ausgleich geschaffen werden kann.

Genosse Walter Ulbricht setzte sich deshalb auf dem VI. Parteitag unserer Partei mit derart veralteten dogmatischen Auffassungen auseinander, indem er sagte: „Zählebig hielt sich auch die These, daß man im Sozialismus die Preise zwar senken, aber nicht erhöhen könne.“ Nicht unerwähnt bleiben sollte ferner die Tatsache, daß von Partei und

Regierung immer wieder betont wurde, eine Steigerung der Preise für Konsumgüter tritt im Rahmen der Industriepreisreform nicht ein.

Genosse Schröder ist ferner der Auffassung, man könne Preissteigerungen in der DDR nicht damit begründen, daß im Kapitalismus Preiserhöhungen eingetreten sind. Wir sind — und das ist kein Geheimnis — auch mit Unterstützung der sozialistischen Staaten nicht in der Lage, alle benötigten Rohstoffe gegenwärtig in ausreichenden Mengen bei uns herzustellen. Es dürfte auch unbestritten sein, daß die Preise im Kapitalismus, bedingt durch die ständige Ausrüstung, ständig anwachsen. Tritt nun der Fall ein, daß das Inlandaufkommen verhältnismäßig gering ist, so wird der Importpreis auf der Basis des Weltmarktpreises festgesetzt. Damit wird dieser Preis auch Bestandteil der Kosten unserer Erzeugnisse. Anderenfalls würden wir unsere Kosten, wie es in der Vergangenheit leider der Fall war, zu niedrig ausweisen.

Genosse Schröder ist ferner mit meiner Begründung für die gegenwärtig stattfindende Industriepreisreform nicht einverstanden.

Das kann auch nicht anders sein, da seine Ausführungen zeigen, daß er meinen Artikel nicht richtig gelesen hat. Ich habe an keiner Stelle behauptet, daß zwischen der Summe der Preise und der Summe der Werte der DDR keine Übereinstimmung besteht. Ich habe vielmehr betont, daß diese Gesetzmäßigkeit gegeben sein muß. Das heißt nicht, wie Genosse Schröder auch richtig ausführt, daß das beim Einzelerzeugnis oder bei ganzen Erzeugnisgruppen der Fall sein muß. Das Wertgesetz kommt auch in unserer Volkswirtschaft zur Wirkung.



Mein Stolz, — nicht von den anderen übernommen!

Die Diskussion zeigt, daß es auf diesem Gebiet noch viele interessante Probleme gibt. Auch ich begrüße deshalb die Durchführung eines von der BPO vorgesehenen Kolloquiums.

Geißler

## Neuererzentrum

Fließfertigung bringt hohen ökonomischen Gewinn: Darüber spricht am 20. März um 15 Uhr die Heldin der Arbeit und Technischer Direktor des VEB Fortschritt, Emmi Swora, in ihrem Betrieb in der Möllendorferstraße.

## Neuerer treffen sich

Über Methoden und Formen zielgerichteter Planungsarbeit spricht die Diplomökonomin und Stadtrat beim Magistrat von Groß-Berlin Ingeborg Szpitalny im Funkwerk Köpenick am 26. März um 15.30 Uhr.

## Mw 2 ohne Ausschub?

Am 2. März begannen die Parteiwahlen. Die Leitung der APO 2 schlug vor, mit der Parteigruppe von Mw 2 zu beginnen. Mw 2 ist der Schwerpunkt des Werkes, weil die Betriebe O, R, N und selbstverständlich auch F von uns mit Teilen versorgt werden, die in die TRO-Erzeugnisse eingehen.

Im Rechenschaftsbericht und auch in der Entschließung der Parteigruppe nahm die Diskussion zur Frage der Qualität unserer Arbeit einen breiten Raum ein. Wir stellten fest, daß gerade 1963 die Ausschubquote gegenüber den vergangenen Jahren angestiegen ist. Bei der Ursachenforschung, die noch nicht abgeschlossen ist, kamen wir auf Faktoren zu sprechen, die den Ausschub verursachen, aber zum großen Teil von uns selbst zu beeinflussen sind. In der Hauptsache ist es der durch den Kollegen an der Maschine verursachte Ausschub. Hier liegen unserer Meinung nach folgende Mängel vor:

● Es gelingt uns als Kollektiv nicht immer, einen festen Stamm von Facharbeitern zu entwickeln, die mit dazu beitragen, daß eine einwandfreie Arbeit die Abteilung verläßt. Im Jahre 1963 hatten wir den Zustand zu verzeichnen, daß 26 Kollegen von uns gingen und 25 neue Kräfte eingestellt wurden. Dieser Fluktuation müssen wir Herr werden.

● Viele angelernte Arbeitskräfte beherrschen noch nicht das Zeichnungslesen.

● Die Patenschaft über neu eingestellte Kollegen durch unsere Facharbeiter ist nicht immer voll wirksam.

● Mangelhafte Werkzeuge, wie Reibahlen, Bohrer usw., tragen mit dazu bei, daß die Ausschubquote angestiegen ist.

Bei der Diskussion um diesen Fragenkomplex kam uns als Kollektiv der Parteigruppe zum Bewußtsein, daß wir in viel stärkerem Maße die politisch-ökonomische Erziehungsarbeit unter allen Kollegen der Abt. Mw 2 verbessern müssen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch die Arbeit der Gütekontrolle erwähnen, so wie wir sie einschätzen. Niemand wird glauben, daß die Qualität unserer Arbeit durch Maßnahmen der Gütekontrolle verbessert werden kann, denn sie hat im Grunde genommen nichts anderes zu tun, als fehlerhafte Teile auszusortieren und Hinweise zu geben, worauf man bei der Fertigung achten muß. An uns selbst liegt es, einwandfreie, den Zeichnungen und technischen Bedingungen entsprechende Teile auf den Tisch zu legen! Unser Wunsch ist es, Wanderkontrolleure in jeder Schicht wieder einzusetzen, da sie neben dem Meister und Schichtführer helfend wirken können.

Reklamationen seitens der Gütekontrolle sind fast täglich Gegenstand von Beratungen mit unserem ingenieur-technischen Personal und erfordern somit viel Zeit. Es geht doch meistens darum, daß das „vermauerte“ oder „angemauerte“ Teil trotz der Abweichung von der Zeichnung und dem Plan weiterverwendet werden kann.

In Mw 2 müssen wir Wege finden, die unseren Kollegen die richtige Einstellung zur Arbeit vermitteln, um bei ihnen die hohe Verantwortung für die Qualität der zu leistenden Arbeit stärker zu entwickeln. Unsere Parole muß heißen: „Alle Kraft des Kollektivs von Mw 2 zur Senkung des Ausschusses, für die Erhöhung der Qualität unserer Arbeit!“

Rudi Siegmund,  
Karusseldreher Mw 2

Bitte ausschneiden

## Tipschein für das Preisausschreiben zum Deutschlandtreffen

Wann fand das erste Deutschlandtreffen statt?

- a) 1952                      b) 1953                      c) 1954

Wo findet die Eröffnungsveranstaltung des Deutschlandtreffens in diesem Jahr statt?

- a) Marx-Engels-Platz    b) Walter-Ulbricht-Stadion    c) Sporthalle

Mit wieviel Gästen rechnet Oberschöneweide zum Deutschlandtreffen?

- a) 1600                      b) 22 000                      c) 34 000

Tototip: Welche Grundeinheit der FDJ unseres Betriebes geht als Sieger im Wettbewerb zum Deutschlandtreffen hervor?

Name:

Abteilung:

Höhe der Spende:





Das Betriebsferienheim in Treseburg heißt nicht, wie irrtümlich im „TRAFO“ Nr. 9/64 im Beitrag „Winterurlaub im Bode-tal“ berichtet, „Wildstein“, sondern einfach Ferienheim TRO, welches etwa 50 Meter vom FDGB-Ferienheim „Wildstein“ entfernt liegt, wo lediglich unsere Feriengäste ihr Essen einnehmen.

## Die Zeit war zu kurz

Große Spannung lag in der Frage: „Wie sieht es hinter den Kulissen eines Museums aus?“ Unser Ehrenmitglied der Brigade „Wilhelm Pieck“, Genossin Elly Winter, gab uns die Möglichkeit einer Exkursion hinter die Kulissen des Museums für Deutsche Geschichte.

Wir gingen nicht allein, unsere Ehefrauen erwarteten uns im Vorraum des Museums. Zur Begrüßung sprach der Direktor, der uns auch gleich eine kurze sachliche und interessante Einleitung gab. Anschließend teilten wir uns in drei Gruppen, jede wurde von einem Fachexperten des Museums geführt. Zwei Stunden wanderten wir durch die einzelnen Abteilungen, und jede hatte ihre Besonderheiten. Es ist erstaunlich, welcher Arbeitsaufwand und welche Präzisionsarbeit in den einzelnen Fachgebieten geleistet wird.

Waffen, die Hunderte von Jahren alt sind, und Rittersrüstungen befinden sich in einem ausgezeichneten Zustand. Flugblätter und Zeitschriften,

## Phonzahl fehlt

Anfang Dezember des vergangenen Jahres besuchte uns Dr. Jochmann von der Poliklinik und interessierte sich für die Phonzahlen in unseren Räumen. Wir haben an und für sich normale Büroräume, wenn nicht Schreib- und Rechenmaschinen sowie die Werkstatt von Btm über uns dafür sorgen würden, daß die Phonzahlen über dem zulässigen Maß lägen. Der Artikel in der Ausgabe Nr. 7 unserer Betriebszeitung hat die Kolleginnen und Kollegen von BKA und BBR sehr interessiert. Noch mehr würde uns jedoch interessieren, wie hoch die Phonzahl in unseren Räumen ist und, wenn nicht mehr zulässig, welche Abhilfe geschaffen werden kann.

Auch ohne Messung der Lautstärke empfinden wir die Geräusche der Rechenmaschinen und von Btm als sehr störend. Wir bitten Dr. Jochmann um einen Besuch in unseren Räumen.

Bleich, BKA

ten, die vollkommen vergilbt sind, werden aufgearbeitet und wieder lesbar gemacht. Bilder und Figuren früherer namhafter Künstler werden ausgebessert und mit viel Kunstverständnis und Können zu wertvollen Ausstellungsstücken bearbeitet.

Besonders interessierte uns die Fahne von Kriwoi Rog, die ein Geschenk sowjetischer Bergarbeiter an die Mansfelder Kumpel im Jahre 1921 war. Mit dieser Fahne verbindet sich eine große politische Vergangenheit des proletarischen Internationalismus.

Die Zeit war viel zu kurz, um alle Einzelheiten aufzunehmen, und deshalb baten wir die Direktion um einen nochmaligen Besuch, der uns auch zugesagt wurde.

Hentschel, „Brigade der DSF Wilhelm Pieck“

## Warst du schon im Ausland?

Allen jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 30 Jahren bietet „Jugendtouristik“ Reisen in das sozialistische Ausland an. Zur Auswahl stehen folgende Reisen:

| Ziel                                   | Zeit                      | Preis (etwa) |
|--|---------------------------|--------------|
| Pecz — Budapest (Flug)                 | 8. — 18. 4.               | 541 DM       |
| Pecz — Budapest (D 76)                 | 8. — 20. 5.               | 450 DM       |
| Budapest — Prag (D 76)                 | 23. 5. — 1. 6.            | 440 DM       |
| Poznan — Gdynia (D 76)                 | 25. 6. — 6. 7.            | 400 DM       |
| Oravsky Podzamok — Prag (D 76)         | 30. 6. — 12. 7.           | 380 DM       |
| Prag (EX 58)                           | 9. — 14. 7.               | 190 DM       |
| Moskau — Taschkent — Samarkand (D 105) | 11. — 23. 7.              | 1100 DM      |
| Moskau — Krim — Kiew (D 105)           | 12. — 27. 7.              | 750 DM       |
| Nogradveröce — Budapest (Ex 58)        | 7. — 17. 8.               | 450 DM       |
| Prag (Ex 58)                           | 28. 10. — 3. 11.          | 250 DM       |
| Budapest (D 76)                        | 27. 12. 1964 — 5. 1. 1965 | 500 DM       |

Anmeldungen nimmt Kollege Lehmann, App. 481, entgegen.

# Betriebserfahrung kommt mir in der NVA zugute

Liebe Redaktion, liebe Kollegen!

Zur Zeit leiste ich meinen Ehren-dienst bei der NVA ab. Die Trennung vom Betrieb ist mir gar nicht so leichtgefallen, aber ich habe mich doch ziemlich schnell an meine neue Umwelt gewöhnt. Mir geht es sehr gut. Die Kenntnisse, welche ich mir im Betrieb erworben habe, kommen mir hier sehr zugute. Wir werden bei der NVA mit der modernsten Waf-fentechnik vertraut gemacht. Die Ausbildung ist sehr interessant. Am 29. Februar haben wir die Truppen-fahne als hohe Auszeichnung verliehen bekommen.

Meinen Kollegen wünsche ich viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Pro-duktionsaufgaben.

Mit den herzlichsten Grüßen ver-bleibt Euer Soldat

Kanonier Peter Hank



## Anglergrüße

Der letzte Besuch der Kollegen aus Paris, aus unserem Patenbetrieb SNECMA, hat bei den Anglern nach-haltigen Widerhall gefunden. Seit Mitte des Jahres gibt es einen regen Briefverkehr. Viel Anglerlatein von der Seine und der Spree wurde aus-getauscht.

Kollege Max Kusatz ließ uns in seine Pariser Post hineinblicken. Da heißt es unter anderem: „Ich sende Ihnen einige Karten von Versailles... Vielen Dank für die Fotos, die mich erfreuten... Ich hoffe, daß ich Sie recht bald wiedersehen werde, am schönsten wäre es bei uns.“ Weiter ist zu lesen: „Ich hoffe, daß Sie nun

wieder ganz gesund sind und daß sich auch Ihre Frau bester Gesund-heit erfreut. Vergessen Sie bitte nicht, viele Grüße an die Arbeiter des TRO zu richten und an alle Angler, die uns so gut empfangen haben und mir in guter Erinnerung sind. Meine Familie schließt sich den Grüßen an.“

## Großer Preisskat



„18 — 20 — 2 — 3!“ „Passe!“ „Kontra!“ So wird es am Sonn-tag, dem 15. März, in den Räu-men unseres Klubhauses erklingen. Musik für die Ohren aller Skatfreunde. Um 15 Uhr geht es mit gutgemischten Kar-ten und heißen Köpfen los. Der Einsatz von 10 DM garantiert hohe Sieg- und Platzquoten.

Also, nicht lange gefackelt! Mutti wird mitgenommen und dann am Sonntag ein frisches Spielchen gewagt. Viel Glück dabei wünscht euch

die Leitung des Skatklubs



# Was bringt die neue Modeseason?



Nr. 11 13. März 1961

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“; Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Edelgardt Kruschbin. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Die Antwort auf diese vielgestellte Frage wird auch Sie interessieren. Ab Monat März wird Sie die Frühjahr-Sommer-Mode in voller Vielfalt erwarten.

**Farben — lichte Pastelltöne**  
Die modische Palette nennt die Namen Kristall (blau), Falter (gelb), Orchidee (rosa), Maigrün, Orange. Ergänzende kräftige Nuancen sind: Kobalt- und Marineblau, Weinrot, Bronze-Oliv, Türkis.

## Gewebe — feine Strukturen

Vorrangig ist auf Stoffe mit Leinen-, Honan- oder Shantungcharakter zu achten. Aber auch der Wunsch nach klassischen Musterbildern, wie es kleine Karos, Pepita, Fischgrat und Streifen sind, wird erfüllt. Bei bedruckten Geweben stehen münzen- und medaillonartige Motive, Krawattenornamente, Punkte und Blumen auf weißem Fond im Mittelpunkt. Neuheiten und ihre besonderen Eigenschaften — wir nennen nur Malimo, GREISYN, WOLPRYLA, GRISUTEN — werden Ihnen von jeder gutgeschulten Fachverkäuferin empfohlen werden können.

## Silhouetten — günstig und vielseitig

Sie sind ausprobiert und haben sich bewährt. Nach wie vor sind es vier. Die Reihenfolge nach modischer Wertung wäre:

1. Silhouette: leicht die Figur nachzeichnend, schmal im Oberteil mit wenig ausgestelltem Rock — günstig für alle Figuren.
2. Silhouette: blusiges Oberteil zum geraden oder zum Saum hin leicht ausgestellten Rock — günstig für schmale Taillen.
3. Silhouette: gerade, betont schmal gehalten. Besonders vorteilhaft für die stärkere Figur.
4. Silhouette: figurbetonendes Oberteil zum schwingenden Rock — jungen Frauen und Mädchen vorbehalten.

## Details machen die Mode neu und liebenswert

**Halsausschnitte.** Die typischen Formen sind: kragenlose runde Ausschnittgestaltung, verziert mit Stepperei, Blendeneinfassung oder Modeschmuck, halsferne Reverskragen, die breiter geworden sind und betonte Ecken haben; mittelhohe Bündchen, die man so-

wohl an Sportblusen als auch an festlichen Kleidern sieht; exakte Oberhemdenkragen in neuer Form. Sie steigen leicht an und werden deshalb oft mit Bündchen gearbeitet.

**Ärmel.** Zu empfehlen sind ärmellose Kleider mit schmalen Schultern. Voraussetzung dafür ist allerdings eine schlanke Figur. Solche sommerlichen Kleider werden gern mit taillierten bis hüftlangen Jacken ergänzt. Die Ärmel werden normal und nur bei sportlichen Modellen vertieft eingesetzt.

Deutsches Modeinstitut

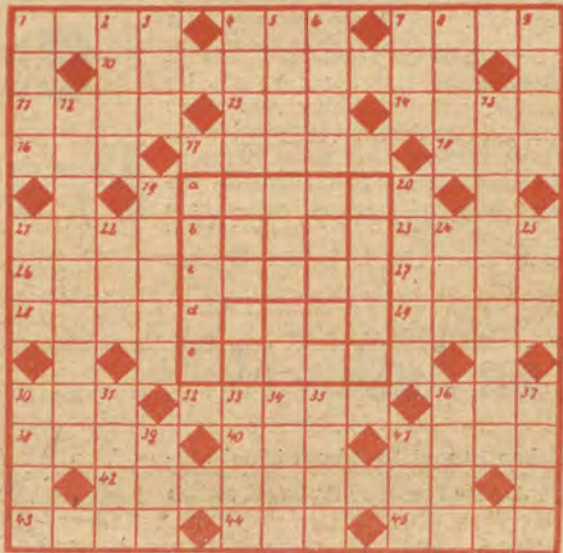


Der Held der Sowjetunion Alexej Maressjew wurde während der Premiere „Die Geschichte eines wahren Menschen“ stürmisch gefeiert (rechts Prof. Rodenberg)

**Waagrecht:** 1. westrumänische Bezirkshauptstadt, 4. die dem Winde abgekehrte Seite des Schiffes, 7. oberfränkische Stadt, 10. Sagengestalt, 11. spanische historische Landschaft, 13. das Gegenteil von weit, 14. Nebenfluß der Donau, 16. englische Bier-sorten, 17. giftiges stahlgraues Halbmetall, 18. Mulde vor Hochgebirgswänden, 21. Fluß zwischen Ladogasee und Leningrad, 23. Blutgefäß, 26. spanischer Frauenname, 27. germanisches Schriftzeichen, 28. nordspanischer Fluß, 29. bürgerlicher Schriftsteller, 30. Hafenstadt in Brasilien (Kf.), 32. chemischer Grundstoff, 36. Hufier, 38. Schluß, 40. Teil des Fußballfeldes, 41. Währungseinheit in Iran, 42. Gewässer im Zentralafrikanischen Graben, 43. Schuttstrom im Hochgebirge, 44. aromatisches Getränk, 45. Laubbaum.

**Senkrecht:** 1. Festsaal, 2. Liliengewächs, 3. Fluß in der UdSSR, 4. Stadt in Niedersachsen, 5. Nebenfluß der Donau, 6. landwirtschaftliches Gerät, 7. sowjetische Automarke, 8. Stammvater eines sagenhaften Riesengeschlechtes, 9. alkoholisches Getränk, 12. Elefantknochen, 15. Vorname einer Kosmonautin, 19. bulgarischer Volksdichter, 20. Röstvorrichtung, 21. Verneinung, 22. Fragewort, 24. Musikstück für zwei Instrumente, 25. Waldtier, 30. Gleichklang, 31. Grenzfluß, 33. Haushaltsplan, 34. offener Eisenbahnwagen, 35. Planet, 36. Habsucht, 37. Laubbaum, 39. niederländische Stadt, 41. Wendekommando.

Füllrätsel: a) Gesichtsausdruck, b) mi-



litärisches Aufgebot im Gegensatz zum stehenden Heer, c) europäischer Strom, d) Generalmusikdirektor des Rundfunksinfonieorchesters Leipzig, e) norditalienische Stadt an der Etsch. Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt die Bezeichnung für unterirdische Gänge mit Sprengladungen, während die Diagonale von rechts oben nach links unten einen österreichischen Komponisten nennt.

### Auflösung des Rätsels in Nr. 10

**Waagrecht:** 1. Chor, 3. Spa, 5. Wehr, 8. Esag, 10. Drau, 12. Gnomen, 14. Usboi, 16. Musik, 18. Frei, 19. Egel, 22. Lori, 24. Epos, 27. Harald, 30. Parole, 32. Adam, 33. Elsa, 35. Mure, 37. Reka, 39. Maler, 41. Seele, 44. Ararat, 45. Inch, 46. Gama, 47. Ewer, 48. Met, 49. Sage.

**Senkrecht:** 1. Coda, 2. Reuse, 3. Sago, 4. Punier, 6. Enns, 7. Rock, 9. Imme, 11. Aurora, 13. Euler, 15. Bill, 17. Idol, 20. Gips, 21. aha, 23. Oder, 25. Pocken, 26. Sen, 28. Adda, 29. Ammer, 31. Aare, 34. Lesage, 36. Uran, 38. Elias, 39. Made, 40. Labe, 42. Etat, 43. Ahle.



## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 23. bis 28. März

Wahlessen zu 0,70 DM

- |                    |  |
|--------------------|--|
| <b>Montag:</b>     | 1. Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, Brötchen<br>2. Milchnudeln mit Rosinen und Kompott<br>Schonkost: Milchnudeln und Kompott                         |
| <b>Dienstag:</b>   | 1. Schweinebraten, gemischtes Gemüse, Kartoffeln<br>2. Bratwurst in Bierteig, Kartoffeln, Krautsalat<br>Schonkost: Kalbssahngulasch, Kart., gerieb. Möhren |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Spitzbeine, Sauerkohl, Kartoffeln<br>2. 1 1/2 Eier mit Senfsoße, Salzkartoffeln, rote Bete<br>Fischfilet mit Kräuteruntunke und Salzkartoffeln          |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Weißbohnen-Eintopf mit Wursteinlage, Kompott<br>2. Makkaroni mit Gulaschtunke, Sauerkohlsalat<br>Schonkost: Kartoffelsuppe mit Wiener                   |

### Sonderessen

- |                    |   |         |
|--------------------|---|---------|
| <b>Montag:</b>     | 1. Rinderroulade, Rotkohl, Salzkartoffeln           | DM 1,80 |
| <b>Dienstag:</b>   | 1. Beefsteak mit Setzei, Bratkartoffeln, Krautsalat | 1,50    |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Schweizer Schnitzel, jg. Schoten, Kartoffelbrei  | 2,-     |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Pökelkamm, Sauerkohl, Erbsen, Kartoffeln         | 1,40    |
|                    | 1. Kalbsnierenbraten m. Butterbohnen, Kartoffeln    | 1,80    |
|                    | 2. Schmorbraten „bürgerlich“, Salzkartoffeln        | 1,40    |
|                    | 1. Linseneintopf mit Knacker                        | 1,50    |
|                    | 2. Paprikaente, gemischter Salat, Salzkartoffeln    | 2,30    |

### Frühstücksangebot

Diverse Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

www.industriespiegel.de

rd. 24